

Luzerner Fachtagung zur Behindertenrechtskonvention

Behindertenrechtskonvention konkret. Neue Wege
und innovative Ansätze zur Umsetzung der BRK.

25. November 2016

Workshop Lebensbereich Wohnen

Personenzentrierte Leistungen im Sozialraum,
WOHnenbern

LUniQ Leben mit Unterstützung im Quartier Eine
personenzentrierte Unterstützung für Menschen mit
Behinderung, LUniQ

Workshop 2: Lebensbereich Wohnen

Beitrag 1: Personenzentrierte Leistungen im Sozialraum

Referent: Eugen Uebel, WOHnenbern

WOHnenbern führt die „Personenzentrierte Leistung im Sozialraum“ (PLiS) ein. Dies soll zu einer Stärkung der Selbstbestimmungsrechte der Betroffenen und zu ihrer sozialräumlichen Inklusion führen. Als Grundlage dazu dienen die UNO-BRK und das Behindertenkonzept des Kanton Bern. Personenzentrierte Leistungen basieren auf der Grundlage eines erprobten Hilfeplanungssystems. Damit werden individuelle Hilfepläne für alle 150 Kunden erstellt. Sozialraumorientierung entsteht durch die Eröffnung mehrerer Begegnungszentren. Die Teams arbeiten nicht mehr in den WGs, sie agieren in und aus den Begegnungszentren heraus. Begleitend zu den Unterstützungsprozessen, die den Kundinnen und Kunden ein Leben in der Gemeinschaft ermöglichen, sollen aber auch Ressourcen im Sozialraum entdeckt werden, die inklusionsfördernd wirken.

PLiS

Personenzentrierte Leistungen im Sozialraum

Wohnenbern ist eine Non-Profit-Organisation im Bereich der Wohnhilfe. Es besteht ein Leistungsvertrag mit der Stadt Bern und 11 Agglomerationsgemeinden

Luzerner Veranstaltung vom 25.11. 2016 zur Behindertenrechtskonvention

Projekt PLIS

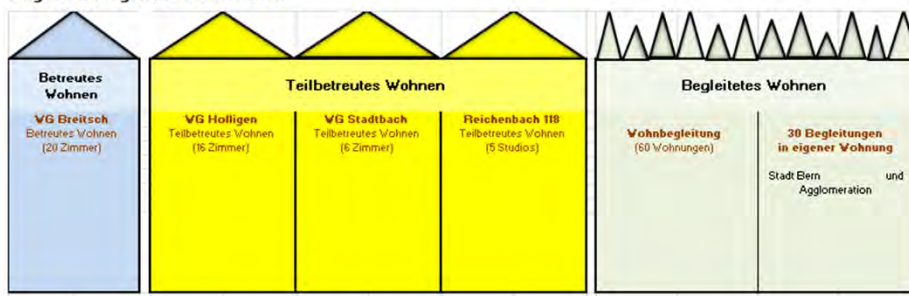
Eugen Uebel

wohnenbern
im Zentrum der Mensch

Angebot von Wohnenbern bis im Sommer 2016

- vier Wohngemeinschaften
- 60 Wohnungen
- 30 Begleitungen in eigener Wohnung (präventiv)
- KundInnen: Menschen die von Obdachlosigkeit bedroht sind. (ein Drittel aller KundInnen beziehen eine IV-Rente)
- keine Spezialisierung

Angebotsvergleich Wohnenbern



Luzerner Veranstaltung vom 25.11. 2016 zur Behindertenrechtskonvention

Projekt PLIS

Eugen Uebel

Unsere Vision: WOhnenbern leistet dort Unterstützung wo die Menschen sie brauchen

Seit Herbst 2016

Von der Angebotszentrierung zur Personenzentrierung

Ziel:

Mit dem Angebot der PLiS sollen Hilfestellungen für alle leistungsberechtigten Menschen in den jeweiligen Sozialräumen so weiterentwickelt werden, dass jedem Leistungsberechtigten die notwendigen Hilfen langfristig ambulant gewährleistet werden.

Trennen von Wohnen und Betreuung/Begleitung

Die KlientInnen mieten ein Zimmer (in einer unserer ehemaligen WG's) oder eine Wohnung und die erforderlichen Dienstleistungen werden von aussen erbracht.

Grundlage zu diesen Veränderungen

1. UN-Behindertenkonvention (In Kraft getreten für die Schweiz am 15. Mai 2014).

Auszug Art. 19 a) Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt die Möglichkeit haben, ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben, und nicht verpflichtet sind, in besonderen Wohnformen zu leben;

2. Behindertenkonzept im Kanton Bern (2011)

Das Konzept formuliert die folgenden Kernelemente für die Ausgestaltung des kantonalen Versorgungssystems: (Auszug)

- Es orientiert sich am individuellen behinderungsbedingten Bedarf der Betroffenen und berücksichtigt deren individuelle Fähigkeiten und Möglichkeiten.
- Die Abgeltung der Leistungen durch den Kanton erfolgt entsprechend dem individuell festgesetzten Leistungsanspruch und so weit als zweckmässig und möglich als Subjektfinanzierung.
- Der Kanton gewährleistet mittels geeigneter Rahmenbedingungen, Instrumente, Verfahren sowie durch die Ausrichtung von finanziellen Beiträgen eine qualitativ und quantitativ angemessene, regional ausgewogene, wirksame und wirtschaftliche Versorgung."

VIBEL: Verfahren zur individuellen Bedarfsabklärung und Leistungsbemessung

3. Impulse innerhalb von WOhnenbern

Die wichtigsten Impulse innerhalb von WOhnenbern wurden bereits vor Jahren im Leitbild gemeinsam festgelegt:

„Die Haltung aller Akteure des Vereins von „WOhnenbern“ ist geprägt durch folgende Visionen, deren Entwicklung und Umsetzung durch umfangreiche Fortbildungsarbeit für Mitarbeitende unterstützt werden:

- Wohnraum für alle: Allen Menschen in der Region Bern steht individueller Wohnraum zur Verfügung. WOhnenbern ist allseits anerkannt als Anbieter von Wohnraum für Menschen, die wegen ihrer eingeschränkten Wohnkompetenz vorübergehend nicht selbständig wohnen können. Die Wohnangebote befinden sich an sozial durchmischten, gut erreichbaren Orten.
- Wohnkompetenz erwerben: Allen Menschen in der Region Bern stehen Angebote zum Erwerb von Wohnkompetenz zur Verfügung! WOhnenbern ist ein allseits anerkannter Anbieter individueller Förderung der Wohnkompetenz“

Zielgruppe

Es wird weiterhin keine Spezialisierung auf eine bestimmte KlientInnen-Gruppe geben und die Aufnahmebedingungen werden nach Möglichkeit noch gesenkt. (Spezifischere Unterstützung)

Mittelfristig können die vereinbarten Leistungen entsprechend dem Bedarf der im Sozialraum lebenden Menschen angepasst werden.

Finanzierung:

Öffentliche Sozialhilfe und Sozialversicherungen (hauptsächlich IV und EL) sind die häufigsten Kostenträger unserer Klientel. Da die Art der Finanzierung und der Grund für den Leistungsbezug (z.B. Behinderung, Sucht, Soziale Einschränkung) keinen Einfluss auf die Zusammenarbeit von Wohnenbern mit den Betroffenen haben, ist in diesem Projekt gleichermaßen von „leistungsberechtigten Menschen“ die Rede.

Zwei Hauptmerkmale

1. Personenzentrierung unserer Leistungen mit dem ITP

Unsere Leistungen übersteigen nicht das Mass des Notwendigen und werden in einem qualifizierten Hilfeplanverfahren (ITP) vereinbart.

Dieser Integrierte Teilhabeplan ist ein vom Institut Personenzentrierte Hilfen (IPH) in Fulda bereits in verschiedenen Bundesländern mehrfach in der Praxis erprobtes Arbeitsinstrument. Anhand dieser Bedarfe werden die Dienstleistungen festgelegt.

Die Hilfepläne werden zwischen allen Beteiligten abgestimmt und vereinbart.



1. Sozialraumorientierung

Wohnenbern und die KlientInnen im Quartier besser verankern.

In 2 bis 3 Zentren werden die Leistungen des Wohnbereiches erbracht, die nicht im privaten Wohnraum erbracht werden müssen.

Die inklusionsfördernde Weiterentwicklung des Sozialraumes.



Es gibt ein ausdifferenziertes Hilfesystem in der Stadt Bern.

Die Vernetzung mit allen anderen Akteuren

- Sozialdienste
 - Gemeinschaftszentren
 - Ambulatorien
 - Pro Infirmis bis zur Gassenarbeit
- ist uns deshalb ein grosses Anliegen.

Falls möglich und sinnvoll können die Teilhabezentren auch in bereits bestehende Angebote, z.B. Gemeinschaftszentren, integriert werden.

Interne Steuerung

Es werden gegenüber gestellt:

Gesamtzahl der Bedarfsstunden der KundInnen pro Jahr	Gesamtzahl der Arbeitsstunden der Mitarbeitenden pro Jahr
--	---

Steuerung aufgrund von Planungsdaten

- Alle Mitarbeitenden werden in Tandems eingeteilt
- Von der Leitung werden jedem Tandem eine Anzahl KundInnen aufgrund der geschätzten Jahresstunden zugeteilt
- Die Mitarbeitenden-Tandems steuern sich überwiegend selbst (Wirkungsorientierung)
- In monatlichen Gesprächen zwischen Tandem und Leitung werden die Leistungen und deren Wirkung besprochen und angepasst
- Alle Mitarbeitenden erarbeiten auch als AssistentInnen die ITPs
- Alle Mitarbeitenden leisten auch Präsenzdienst im zentrum44

Umsetzung

- Erste Weiterbildungen der Mitarbeitenden zum Thema ITPs sind abgeschlossen
- Ausrichtung auf den individuellen Bedarf unserer KundInnen
- Ausrichtung auf den Sozialraum

Ausrichtung auf den individuellen Bedarf

- Die Tandems müssen ihre neu zugeteilten KundInnen und das soziale Umfeld kennenlernen
- Die Wechsel der Bezugspersonen wurde sehr unterschiedlich wahrgenommen
- in den WGs sind noch viele Unklarheiten zu regeln
- die Sauberkeit in den WGs nimmt teilweise ab
- Alle Tandems laden ihre KundInnen in unser zentrum44 ein

Ausrichtung auf den Sozialraum

- Interne Eröffnung des „zentrum44“ im Oktober 2016
Öffnungszeiten: 7 Tage von 9.00 bis 19 Uhr erste KundInnen kommen zum Mittag- oder Abendessen
- Öffnen des „zentrum44“ für Gäste von Mo bis Fr. 9.00 bis 17 Uhr
Das Wochenende bleibt vorläufig unseren Wohnungsmietenden vorbehalten
- Erste Veranstaltungen von Externen organisiert
 - 20.11. Schauplatz, Markt und Brunch (ca. 200 BesucherInnen)
 - 24.11. Eröffnungsfest
 - ab 30.12. Jazzkonzerte einmal pro Monat





Luzerner Veranstaltung vom 25.11. 2016 zur Behindertenrechtskonvention

Projekt PLIS

Eugen Uebel

Bisherige Erfahrungen

- Grosse Freude bei vielen KundInnen über das zentrum44
- Ängste der KundInnen über den Verlust der omnipräsenten Teams vor Ort
- Freude der KundInnen über die grössere Autonomie
- Ängste der zuweisenden Institutionen und anderer Beteiligten (z.B. Spitex)
- Ängste bei den Mitarbeitenden über ihre Verantwortung
- Freude über erste Anzeichen von mehr Eigenständigkeit
- Freude bei vielen Institutionen und Verbänden über die Umsetzung der UN-Konvention

Luzerner Veranstaltung vom 25.11. 2016 zur Behindertenrechtskonvention

Projekt PLIS

Eugen Uebel

Nächste Schritte:

- Wir machen unser Konzept und unsere Arbeitsweise bei der Stadt, beim Kanton und bei Partnerorganisationen publik
- Wir stellen unsere Arbeit zur Diskussion
- Wir vernetzen uns

Wir wissen noch nicht genau wie alles geht. Es muss in der Praxis erprobt und evaluiert werden

Beratung durch © Sozialwirtschaftliche Beratung Bremauer, D – Reutlingen

Workshop 2: Lebensbereich Wohnen

Beitrag 2: LUniQ Leben mit Unterstützung im Quartier Eine personenzentrierte Unterstützung für Menschen mit Behinderung

Referierende: Michael Ledergerber, Daniel Schaufelberger, LUniQ

Die Möglichkeit zur eigenständigen Lebensführung und zur gesellschaftlichen Teilhabe ist für Menschen mit Behinderung von grosser Bedeutung. Selbstbestimmt zu wohnen ist unter den gegebenen Voraussetzungen allerdings oft sehr schwierig. Der Verein LUniQ will hier Wahlmöglichkeiten eröffnen und mit einer personenzentrierten Dienstleistung Alternativen zu bestehenden Wohnformen schaffen. Eine Umsetzung von LUniQ als Pilotprojekt ist in Planung. Ziel der personenzentrierten Arbeit ist die grösstmögliche Autonomie und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung. Die Dienstleistung orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Nutzenden. Die Unterstützung durch LUniQ erfolgt unter grösstmöglichem Einbezug von sozialräumlichen Ressourcen. Anstelle von neuen Angeboten werden bestehende Strukturen genutzt. Im Workshop berichten wir von der Idee, den Hintergründen und der geplanten Umsetzung des Pilotprojekts.

Projekt LUniQ

Personenzentrierte Dienstleistung für ein
Leben mit **U**nterstützung im **Q**uartier

Verein LUniQ

... die Idee

LUniQ möchte für Menschen mit Behinderung selbstbestimmtes Wohnen im Quartier ermöglichen (als personenzentrierte Dienstleistung)

- ... der Plan: Pilotprojekt im Kanton Luzern
- ... das Ziel: Erfahrungen mit Pilot (2-3 Jahre) sammeln und dabei die Voraussetzungen für eine Umsetzung mit Regelfinanzierung schaffen
- ... der Weg: Finanzierung sichern, Vernetzen mit Organisationen und Verbänden, Pilot vorbereiten

Ausgangslage

- Art. 19 der BRK und die Handlungsgrundsätze des neuen Behindertenleitbilds Luzern verlangen, dass Betroffene selber wählen können, wo und wie sie wohnen wollen
- Bedarf nach selbstbestimmten, inklusiven Wohnformen und individuellen Dienstleistungen steigt
- Bestehende (stationäre) Strukturen können die Wünsche nach selbstbestimmten, autonomen Wohnformen nur bedingt einlösen. Der individuelle Unterstützungsbedarf kann nur teilweise berücksichtigt werden

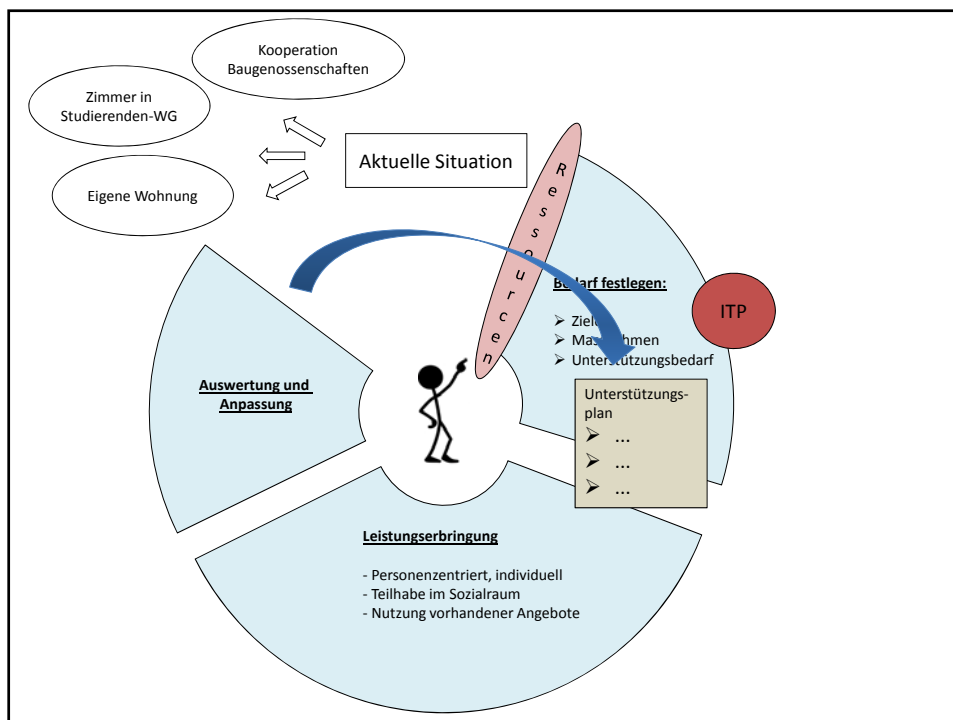
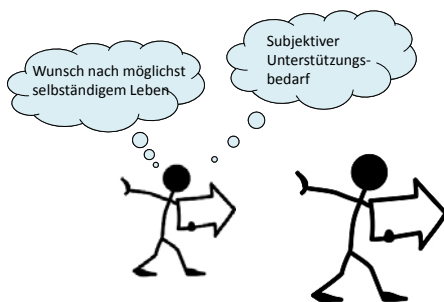
Personenzentrierte Dienstleistung - Prinzipien

- Leistungen und Finanzierung folgen dem individuellen Bedarf unabhängig von Zeit und Ort
- Die Unterstützung erfolgt unter grösstmöglichem Einbezug von sozialräumlichen Ressourcen
- Nutzung der bestehenden Angebote und Strukturen
- Fördern der Teilhabe im Quartier und Austausch «nicht-professioneller» Unterstützung
- Unterstützt wird genau so viel wie nötig

Leistungen

Die Dienstleistung richtet sich an...

- Menschen mit Behinderung mit Wunsch nach möglichst selbständigem Leben (die keine institutionelle Wohnform wählen) und (subjektivem) Unterstützungsbedarf



Innovation

Das System dieser Leistungserbringung und –finanzierung...

- geht vom individuellen Bedarf (und nicht vom Angebot) aus
- ermöglicht selbstbestimmtes Wohnen und Teilhabe im Quartier
- ist konsequent wirkungsorientiert
- sichert genau die Unterstützung (nicht mehr und nicht weniger) die es für die Erreichung der Ziele der Nutzenden braucht
- ist transparent und ermöglicht dem Kostenträger eine hohe Nachvollziehbarkeit (und somit Legitimation der Kosten)
- stärkt den Leitgedanken ambulant **und** stationär